

Verlag des Deutschen Volkstums / Hamburg

Deutsches Volkstum

Monatschrift
für das deutsche Geistesleben

Herausgegeben von
Dr. Wilhelm Stapel

Daß der Verleger seine Zeitschrift, an deren Ausgestaltung und Verbesserung er dauernd mitarbeitet, und deren Ausbreitung er stets zu fördern sucht, empfiehlt, liegt in der Natur der Sache. Sein Urteil wird stets befangen für das von ihm empfohlene Werk sein. Deshalb ist es für den Kernstehenden von Wert, das Urteil anderer zu hören. Dem soll durch nachstehenden Abdruck einiger Kritiken gedient sein:

„Lassen Sie mich meine Freude aussprechen über das ganz vortrefflich gelungene... Heft des Deutschen Volkstums. Bezeichnend ist nur, daß ich in meinem Leben nie mit Briefen an die Leiter der Blätter, die ich hielt, herangetreten bin. Ihres muß also etwas besonders Wirksames in sich tragen. Ich will helfen, ihm neue Freunde zu werben.“ (Professor Dr. H. Sch., Berlin.)

„Ich folge gerne Ihrer Führerschaft, denn ich erlebe in Ihren Aufsätzen mich selbst.“ (Dr. H., Stettin.)

„Ich darf Ihnen sagen, daß Ihre Zeitschrift mir sehr zusagt.“ (Dr. B., Herrenalb.)

„Ich bin Abnehmer der Zeitschrift „Deutsches Volkstum“ und kann nicht umhin, Ihnen meine Bewunderung auszusprechen über Ihre herrliche Leitung. Sie sprechen mir aus der Seele.“ (Ob. Rechnungsr. J. J., Wien.)

„Die Hefte haben mir viel Freude bereitet... Ein von mir Ihnen zugeführter Leser, Dr. W. G., Kissingen, hat auch oft seiner Freude über das „Deutsche Volkstum“ Ausdruck gegeben.“ (K. Sch., Kiel.)

„Ich beziehe das „Deutsche Volkstum“ und lese darin mit wachsender Freude, besonders seit Sie der Sache bedeutenderen Inhalt und vornehmere Art gegeben haben.“ (L., Hamburg.)

„Wünschend, daß Ihre vorzügliche Schrift recht verbreitet werden möge zum Segen des Volkes, begrüße ich Sie usw.“ (Gewerberat K., Stendal.)

„Wir schätzen im „Deutschen Volkstum“ in aller Wärme und Kraft das reife Urteil, mit dem die höchsten Werte des deutschen Volkstums erschlossen und in all den Wirrwarr des Scheins und Trugs hineingeleuchtet wird. Selten habe ich so freudig die innere Uebereinstimmung gefunden, wie ich es hier fast auf Schritt und Tritt tue.“ (D. H. v. Lüpke in der „Dorfkirche“.)

„Die Hefte der Monatschrift „Deutsches Volkstum“ bringen eine Fülle überaus beachtenswerter Aufsätze. Den künstlerischen Schmuck des Heftes bilden sehr gute Wiedergaben.“ (Altenburger Zeitung.)

„Die vorzüglich geleitete, echten deutschen Geist ausgehende Monatschrift „Deutsches Volkstum“ hat ihre Daseinsberechtigung erwiesen. Eine Quelle lebensvoller Unterhaltung und Aufklärung sprudelt aus der ständigen Rubrik „Der Beobachter.“ (Deutsche Zeitung.)

„Unter den neudeutschen Schriften steht als Wegbereiter voran die Monatschrift „Deutsches Volkstum“. Sie faßt neuzeitliche Fragen mit einer Frische, Lebendigkeit und einem so gesunden Sinn für das Wesentliche, daß man ihr als Führerin im Kampf für das deutsche Volkstum gerne folgt.“ (Jeverisches Wochenblatt.)

Man beachte die auf den folgenden Seiten angezeigten Ergänzungsunternehmungen zum „Deutschen Volkstum“

Verlag des Deutschen Volkstums / Hamburg

Deutsches Volkstum

Monatschrift
für das deutsche Geistesleben

Herausgegeben von
Dr. Wilhelm Stapel

Was sollte jeden Sortimentler veranlassen, mit größtem Nachdruck für die Verbreitung des „Deutschen Volkstums“ einzutreten und dafür Bezieher zu werben?

Das sind die seit Januar in ihm regelmäßig erscheinenden

Bücherbriefe

Über die Absicht der „Bücherbriefe“ äußert sich der Herausgeber der Zeitschrift im Januarheft u. a. folgendermaßen:

Die Absicht, die wir mit diesem Unternehmen verfolgen, ist eine zwiefache: Wir wollen erstens den Bücherkäufer beraten. Wir bieten keine flüchtigen Massen-Rezensionen, sondern sachkundige Mitarbeiter geben unter verantwortlicher Namenszeichnung ihr Urteil. Für die Ausschaltung aller unsachlichen „Interessen“ werden wir rücksichtslos sorgen. Daß der Bücherkäufer (und Bücherverkäufer) solcher sachlichen Urteile bei der verwirrenden Fülle der Erscheinungen bedarf, ist keine Frage. Zweitens wollen wir an der allgemeinen Bildung des öffentlichen literarischen Urteils mithelfen. Denn darum ist es gegenwärtig arg bestellt. Wird doch das landläufige literarische Urteil fast völlig von einigen rührigen Verlagsgeschäften gemacht! Der Schriftsteller, der bei bestimmten Verlegern „erscheinen“ kann, setzt sich in bestimmten Kreisen durch. Der andere fällt hinten ab. Da kann nur geholfen werden, wenn Kritiker von Ehrlichkeit, Geschmack und Verantwortungsgefühl zusammenarbeiten, um ein kritisches Werk hinzustellen, das durch sich selbst Ansehen erwirbt.

Wir werden, den mannigfaltigsten Bedürfnissen entsprechend, älteres, neueres und neuestes Schrifttum besprechen. Und nicht nur dichterische, sondern auch wissenschaftliche Werke, soweit sie für das geistige Leben der Gebildeten unsres Volkes von Belang sind. Das Gebiet ist absichtlich soweit gewählt usw.

Kann es noch einem Zweifel unterliegen, daß eine Zeitschrift, die dem Buchhändler derart in die Hand arbeitet, seine Unterstützung und Förderung in ganz hervorragendem Maße verdient?

Auf Wunsch liefern wir die Bücherbriefe auch gerne zum Selbstkostenpreis an solche Firmen, die sich ihrer zu geschäftlichen Zwecken bedienen wollen (regelmäßige Versendung an die besseren und besten Kunden). Bisher sind in den ersten drei Heften dieses Jahres an Bücherbriefen erschienen:

Weltgeschichten. (Dietrich Ferkau)

Aus dem neuesten schwäbischen Volkstum.

(Kurt Engelbrecht)

Schriften über Volkshochschulen. (Emil Engelhardt)

Was lesen wir von Raabe? (Dr. Wilhelm Stapel)

Wir stellen die betreffenden Hefte gerne noch (unter Umständen auch bedingt) zur Verfügung, empfehlen aber vor allen Dingen den Herren Kollegen selbst regelmäßigen Bezug unserer Zeitschrift. Auf jeden Fall sollte kein Sortimentler versäumen, das „Deutsche Volkstum“ regelmäßig bedingt zu beziehen, um allmonatlich von Neuem für die Zeitschrift werben zu können. Das neueste, stets mit einem den Inhalt wiedergebenden Reklamestreifen versehene Heft sollte nie aus seinem Schaufenster und vom Auslagetisch verschwinden.